

# Call for Papers

**Zeitschrift für Qualitative Forschung (ZQF), Heft 1/2021**

**Schwerpunkt:**

*Gesellschaftlicher Wandel und die Entwicklung qualitativer Forschung im Feld der Bildung:  
Repräsentationskritiken, diskursive Verschiebungen,  
methodologische Wagnisse und methodische Innovationen*

Hrsg. von:

Juliane Engel, André Epp, Julia Lipkina,  
Sebastian Schinkel, Henrike Terhart, Anke Wischmann

Wie hängen gesellschaftliche Transformationsprozesse, etwa Globalisierungs- und Digitalisierungsdynamiken, mit der Entwicklung qualitativer Forschungsmethodologien zusammen? Wie lassen sich aktuelle gesellschaftlich und fachlich relevante Fragestellungen durch innovative Zugänge der qualitativen Bildungs- und Biographieforschung entwerfen und bearbeiten? In welcher Weise können experimentell gewagte methodische Herangehensweisen qualitativer Forschung in unterschiedlichen Disziplinen zu einem erweiterten Verständnis komplexer Wandlungsprozesse und Anforderungen im Feld der Bildung beitragen?

Das Postdoc-Netzwerk der Kommission Qualitative Bildungs- und Biographieforschung in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft möchte diese Fragen im Rahmen eines Schwerpunkthefts der Zeitschrift für Qualitative Forschung aufwerfen. Wissenschaftler\*innen in der Qualifizierungsphase wird ein Diskursraum für Beiträge eröffnet, die ihren Fokus vor allem auf das methodische Vorgehen und die methodologische Rahmung der Forschung richten und ihrem Potenzial nachgehen, gegenwartsrelevante Fragestellungen im Feld der Bildung zu entwerfen und zu bearbeiten:

- Derzeit aktuelle Gegenstände stellen beispielsweise gesellschaftliche Transformationsprozesse im Kontext von Flucht und Migration und sich daraus ergebende Anforderungen für Bildungsorganisation ebenso wie für die Entwicklung von bildungstheoretischen Zugängen zu (postkolonialen) Praktiken der Subjektivation dar.
- Außerdem in den Blick genommen werden pädagogische Handlungsfelder und entsprechende Anforderungen an Pädagog\*innen sowie (Bildungs-)Institutionen im Kontext sich restrukturierender Bildungslandschaften. So wäre bspw. zu fragen, inwieweit sich

die Aufgaben von Schulen, Universitäten, aber auch non-formaler Bildungsträger verschieben – und dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass weiterhin der Anspruch besteht, mehr Bildungsgerechtigkeit herstellen zu wollen und zu sollen. Kann hierbei mehr Anerkennung für informelle Lernprozesse hilfreich sein? Wie ließe sich das Informelle jeweils im Verhältnis zum Formellen bestimmen?

- Ferner liegt ein Fokus auf der Pluralisierung von Biographien und Lebensverläufen im Zusammenhang mit gesellschaftlicher Differenzierung und Segregation, insbesondere im Zusammenhang mit zunehmender sozialer Ungleichheit sowie die damit angesprochene Vermischung neuerer gesellschaftlicher Entwicklungen mit strukturell tief verwurzelten Persistenzen gesellschaftlicher und in Bildungskontexten massiv wirksamer Differenzlinien. Dieses Verhältnis zu untersuchen ist u.E. weiterhin eine der wichtigsten Herausforderungen erziehungswissenschaftlicher Forschung. Dabei können wir auf bereits erprobte sprachbasierte Methoden, wie etwa die biographischen Interviewverfahren zurückgreifen. Zugleich möchten wir diese auf der Basis von Erkenntnissen der sogenannten *performative*, *practical*, *iconic* und *material turns* um videobasierte und ethnografische Analyseverfahren non-verbaler Artikulationen sowie bildlicher Daten erweitern, um auch für jene subalternen Artikulationen zu sensibilisieren, die in hegemonialen Diskursen zwar sprechen (dürfen), jedoch kaum Gehör finden (können).

Beiträge sollen im Anschluss an diese oder ähnlich gelagerte Fragehorizonte Möglichkeiten, aber auch Grenzen qualitativer Sozialforschung zur Bearbeitung aktueller Gegenstände im Feld der Bildung in den Blick nehmen. Jenseits der Unterscheidung bekannter methodisch-methodologischer Positionen und „Schulen“ können in diesem Schwerpunktheft dazu quer liegende übergreifende Methoden entwickelt und diskutiert werden. Es ist daher explizit gewünscht, dass Kolleg\*innen (mit durchaus unterschiedlicher methodischer Selbstverortung) Themen in (interdisziplinärer) Ko-Autor\*innenschaft behandeln.

Mögliche Aspekte, die in diesem Heft verhandelt werden können sind:

- Die kritische Befragung etablierter Methodologien und Methoden.
- Die Kombination/Kontrastierung unterschiedlicher Forschungsansätze.
- Die Befragung der eigenen Forscher\*innenposition im Spannungsfeld von eigener Sozialisation, Forschungsgegenstand und Methode, z.B. auch hinsichtlich eines Eurozentrismus der Forschung.
- Die Anlage komparativer Forschung und ihre Methodik.

- Die vielschichtige Bedeutung von Partizipation in der qualitativen Forschung.

### **Vorgehen**

Das Postdoc-Netzwerk der Kommission Qualitative Bildungs- und Biographieforschung lädt dazu ein, Themenvorschläge für Beiträge zunächst in Form eines Abstracts im Umfang von 1.000 Wörtern sowie Angaben zu den Autor\*innen (Name, Institution, Forschungsschwerpunkte) bis zum 31.08.2019 unter der folgenden E-Mail-Adresse einzureichen:

henrike.terhart@uni-koeln.de

- Im Reviewverfahren werden alle Themenvorschläge von jeweils zwei Mitgliedern des Postdoc-Netzwerkes begutachtet. Eine Rückmeldung zu den Beiträgen wird nach sechs bis acht Wochen gegeben. Neben den üblichen Kriterien wissenschaftlicher Veröffentlichungen (Stringenz der Argumentation, theoretisch-methodologische Verortung, Ergebnisdarstellung) wird entsprechend des Themenschwerpunkts ein besonderes Augenmerk auf gesellschaftsbezogene, interdisziplinär zu bearbeitende und methodisch innovativ anzuehende Fragestellungen qualitativer Sozialforschung im Feld der Bildung gelegt.
- Im Anschluss haben die Autor\*innen der angenommenen Beiträge bis zum 30.04.2020 Zeit, ihre ausgearbeiteten Artikel einzureichen.
- Die eingereichten Beiträge werden durch je zwei Gutachter\*innen in einem Zeitraum von zwei Monaten begutachtet. Für die ggf. empfohlene Überarbeitung sind wiederum zwei Monate vorgesehen. Die zweite Begutachtung (idealerweise durch dieselben Gutachter\*innen) erfolgt in den anschließenden sechs Wochen.

Juliane Engel, André Epp, Julia Lipkina,  
Sebastian Schinkel, Henrike Terhart, Anke Wischmann